

6 ausführlichen Konkordanztabellen vornehmlich Vergleiche mit der *Compilatio Assisiensis*, auch bekannt als *Legenda Perusina*, an.

C. L.

Janice M. PINDER, *The Life of Saint Francis of Assisi* (Paris, Bibl. Nat. MS fonds français 2094). A Critical Edition, *Archivum Franciscanum Historicum* 88 (1995) S. 3–160; separat veröffentlicht unter dem Titel: *DIES., The Life of Saint Francis of Assisi. A critical edition of Ms Paris, Bibl. Nat. fonds français 2094* (Editiones *Archivum Franciscanum Historicum*) Grottaferrata (Roma) 1995, Collegio S. Bonaventura, XI u. 167 S., keine ISBN. – Der bereits bekannte, aber bisher nie vollständig edierte einzige Text (sieht man von einer davon abhängigen Abschrift des 19. Jh. ab) der metrischen *Vita* in der kontinentalfranzösischen Version B aus dem 13. Jh. wird hier erstmals publiziert und historisch, hagiographisch wie auch philologisch erschlossen. Auch wenn die *Vita* inhaltlich auf der lateinischen *Vita prima* des Thomas von Celano aufbaut, benutzt sie doch eigenständige Techniken des muttersprachlichen Erzählstils, der damals in der *romance* als höfische Erzählung in Coupletform den Minnesang krönte.

C. L.

Giovanni Paolo MAGGIONI, *Ricerche sulla composizione e sulla trasmissione della „legenda aurea“* (Biblioteca di Medioevo latino 8) Spoleto 1995, Centro Italiano di studi sull'alto medioevo, XI u. 610 S., ISBN 88-7988-457-3, ITL 100.000. – Die *Legenda aurea* (LA) leidet immer noch unter ihrem Erfolg. Die außerordentliche Verbreitung (über 1000 Hss.) hat die Philologen entmutigt und eine paradoxe Lage ergeben: Wir verfügen über Monographien und Ausgaben von volkssprachlichen LA-Übersetzungen, als maßgeblicher lateinischer Text gilt aber weiterhin T. Graesses unzulängliche Edition von 1890. Jetzt zeichnet sich eine Wende ab. Nach dem wichtigen Buch von B. Fleith (vgl. DA 51, 254) meldet sich M. mit neuen Ideen zu Wort. Er legt Methode und Resultate seiner (Fleiths Studie aus Zeitgründen nicht mehr berücksichtigenden) Forschungen dar (S. 1–367) und bietet die Edition von 17 Legenden (*Nativitas Domini*, *Anastasia*, *Thomas Becket*, *Purificatio BMV*, *Secundus*, *Maria Aegyptiaca*, *Theodora*, *Siebenschläfer*, *Bartholomäus*, *Matthäus*, *Iustina*, *Pelagia*, *Margarita*, *Saturninus*, *Agathon*, *Barlaam et Iosaphat*, *Pelagius*, S. 369–518) sowie zusammenfassende Tabellen (S. 519–602). Der Band wird durch vier Abbildungen, eine Abkürzungsliste und ein Hss.-Verzeichnis abgerundet. Es fehlt eine Bibliographie. Hauptthese des Vf. ist, daß man eine Fassung letzter Hand der LA identifizieren kann, die in den *Codices Ambrosiana C 240 inf.* (A, Bologna 1272–76) und *Ambrosiana M 76 sup.* (C, Genua 1292–1300) überliefert ist. Die These basiert auf dem Vorhandensein eines Zitats aus Martins von Toppau Chronik in der Clemens-Legende (vgl. S. 95 f.). Gegenüber Fleith, welche die Überlieferung aufgrund der Reihenfolge der Legenden in den Hss. gliedert, bietet der Vf. einen textkritischen, aber undogmatischen Ansatz, der die konkreten Produktions- und Überlieferungsverhältnisse berücksichtigt. Auch kann er dem Problem der (wohl häufigen) Kontamination verschiedener Fassungen besser als Fleith beikommen. Die editorischen Kostproben fallen allerdings eher ernüchternd aus. A und C bieten keinen einheitlichen Text, wie der (gelegentlich unpräzise, vgl. S. 421, App. II ad 53, und S. 427, App. I ad 47) Apparat zeigt. M., der viel methodischen Wert auf Jacobus' Quellen legt, bietet außerdem keinen Quellenapparat. Dieser